



Predigt 10. Januar 2021



2. Mose 33,7-11 / weitere



Daniel Ott

## Freude am Gebet

### Einstieg in die Gebetswoche

#### Einleitung

Vielen Dank all denen, die bei der Umfrage zum Thema „Freude am Gebet“ mitgemacht haben! Vielen Dank für eure Ehrlichkeit. Ich bin überzeugt, wir können viel voneinander lernen. Und deshalb will ich in einem ersten Teil der Predigt die Ergebnisse der Umfrage mit euch teilen. Das Ziel dabei ist: Ermütigung!

Aber zuerst stelle ich nochmals die Frage, wie es aktuell gerade um deine Freude am Gebet steht. Wenn du mal versuchst, innerlich einen Schritt zurückzutreten und auf dein persönliches Gebetsleben zu schauen: Dann mach mal einen Strich auf deiner inneren „Freudenskala“, wenn es ums Gebet geht. Wie stark schlägt aktuell dein Freudenbarometer aus, wenn du ans Gebet denkst?

Auf einer Skala von 1 bis 10, wie gross ist deine Freude an deinem persönlichen Gebetsleben? 1 meint wenig Freude, 10 ganz viel Freude.

#### Freudenkiller

Es gibt beim Gebet, wie überall im Leben, Freudenkiller. Das sind Dinge, die uns die Freude rauben an etwas. In diesem Fall am Gebet. Nach diesen Freudenkillern zu fragen und darüber nachzudenken ist zwar eine „negative“ Herangehensweise, aber ich denke, es kann hilfreich sein zu fragen: Was „killed“ meine Freude am Gebet? Ihr habt gesagt:

- Ablenkung (mehrmals erwähnt) / Fehlende Konzentration
- Ärger / Frustrierende Erlebnisse
- Nehme mir zu wenig Zeit / Fehlende Disziplin
- Innere Unruhe / Schuld
- Beten vor/mit anderen, wenn diese nicht wirklich an Gott glauben. So kann eine Angst entstehen, beurteilt zu werden. Das bewirkt Zurückhaltung, oder ich bete dann unter Druck oder Last, das nimmt die Freude
- Müdigkeit, Stress, „Alltagsflow“ (Alltagsfluss – Routine?) Routine ist allgemein ein starker Freudenkiller
- Fehlende Inspiration
- Fehlender Austausch mit anderen darüber, was Gott tut
- Keine Antwort auf Gebete, fehlende (offensichtliche) Gebetserhörung, teils nach jahrelangem Beten

- Die Frage (beim Beten): Was mache ich da? Spreche ich ins Leere? Ist da jemand? / kein Gefühl von Gottes Präsenz während dem Beten / Das Gefühl, meine Gebete gehen nur bis zur Zimmerdecke
- Leute mit langen Gesichtern (motiviert nicht?)
- Mangelndes Vertrauen (in Gott)

#### Was die Freude am Gebet fördert

Die noch wichtigere Frage ist natürlich, was denn die Freude am Gebet fördert. Und, wie denn ich die Freude am Gebet in meinem Leben aktiv fördern?

Ihr habt gesagt:

- Sich aktiv erinnern an Gutes (Positive Erlebnisse mit Gott)
- Gemeinsames Beten (auch mit dem Ehepartner) / Miteinander Beten / Gemeinschaft (mit freudigen, feurigen Betern) / unterschätzen wir nicht die Gemeinschaft!
- Gebetserhörungen / Erleben, dass Gebet etwas bewirkt / Erlebnisse / kleine Bestätigungen / Wunder / Das Wunder, wie Gott Gebete erhört zu seiner Zeit
- Spürbare Nähe zu Gott / Heiliger Geist spüren / Gefühl, der Heilige Geist erfüllt den Raum / Präsenz Gottes
- Regelmässigkeit / Disziplin zum Beginnen
- Offenheit und Vertrauen zu Gott, dass er mir zuhört und ich ihm alles erzählen kann, ohne von ihm verurteilt zu werden. (Wie ein Gespräch mit einem guten Freund.)
- Persönliche Beziehung zu Jesus stärken
- Anleitung / Inspiration
- Gottes Impulse wahrnehmen / Gottes Stimme hören
- Gottes Fürsorge spüren
- Wenn Mitbeter nachfragen
- Mir immer wieder bewusst machen, dass Beten, reden mit dem König, ein Privileg ist (ich habe Zugang zu Gott!)
- Erleben, dass Gebet entlastet (ich kann meine Lasten bei Gott abladen)
- Kreativität / Verschiedene Gebetsstile ausprobieren
- Laufen / Gebetsspaziergänge / In der Natur beten macht Freude

Was auch noch gesagt wurde:

Der Wunsch, wieder mehr Freude am Gebet zu haben / Die Freude könnte grösser sein / Die Gegenwart Gottes suchen und die Freude annehmen, weil er sie uns nicht vorenthält / Freude am Gebet kommt nicht „automatisch“, ich muss darum ringen. Ich vergleiche es mit der Liebe in der Ehe, ich muss sie aktiv suchen / Freude auf die Gebetswoche / Beziehung zu Gott pflegen, ihn besser kennen, Leid und alles mit ihm teilen wirkt befreiend und gibt Geborgenheit / „Stolpersteine“ in den Alltag einbauen, damit das Gebet nicht untergeht / Freude am Gebet hat Auswirkungen auf mich und andere / mutig einsteigen und sich mit Freude am Gebet beschenken lassen /

Überlege dir, was nimmst du mit? Ist es ein Killer, den du in deinem Leben identifiziert hast und dem du näher auf die Spur gehen willst? Oder etwas, das du ausprobieren willst, um die Freude am Gebet zu fördern?

Ich will uns ein **Bild** mit auf den Weg geben für die kommende Gebetswoche:

### **Gott will bei uns wohnen**

Wir Menschen sprechen ja manchmal davon, dass wir eine Vision haben. Wir als Kirche haben eine Vision. Eine Vision ist ein Bild der Zukunft (das Emotionen auslöst). Eine Vision ist ein starker Antrieber. Wenn du keine Vision hast, dann hast du auch wenig Antrieb für das, was du machst. Hast du eine Vision für dein Leben? Für dein Gebetsleben? Für deine Familie? Für dein Arbeiten?

Wenn ich die Bibel lese, so von Anfang bis Schluss, dann komme ich zum Schluss: **Gottes Vision lautet: Er will bei uns wohnen!** Gottes Antrieb ist es, dass er bei uns wohnen will.

1. Gott schafft den Menschen als ein **lebendiges Gegenüber!** Es geht um Gemeinschaft, Beziehung, Begegnung!

2. Gott geht dem Menschen nach, auch nachdem die Menschen sich von Gott entfernt haben. Er sucht die Nähe seiner Menschen. Dazu erwählt er sich ein Volk, das Volk Israel. Die Stiftshütte und dann später der Tempel sind Ausdruck davon, **dass Gott in der Mitte seines Volkes wohnen möchte.**

3. Dann wird es Weihnachten: Joh 1,14: „*Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.*“ Das Wort *wohnen* aus dem Griechischen bedeutet eigentlich *zelten*. Ein Hauptmerkmal beim Zelten ist die enge Gemeinschaft. Gott hat immer mit Menschen „gezeltet“, denn er suchte immer die enge Gemeinschaft mit seinen Menschen. Jesus Christus *zeltete* unter uns. Er kam, um als Mensch in engster Gemeinschaft mit den Menschen zu wohnen, um

ihnen die Liebe des Vaters und seiner Sehnsucht nach Beziehung mit den Menschen zu erzählen.

4. Aber die Vision ist noch grösser: Gott will inmitten aller Völker leben. Schauen wir in die Zukunft:

➔ *Offenbarung 21,3 lesen*

Wow, was für ein gewaltiges Bild der Zukunft, was für eine gewaltige Vision! Ein entscheidendes Kennzeichen in der neuen Welt wird sein, dass wir Menschen mit Gott zelten, in einer engen Gemeinschaft mit ihm leben. Denn dazu hat Gott uns Menschen geschaffen.

Die **Vision Gottes**, wenn es um das Gebet in deinem Leben geht, lautet: **Er will bei dir wohnen!**

### **Das Zelt der Begegnung**

Ich springe zum Schluss nochmals zurück zum Volk Israel, in eine Zeit in der Wüste, als die Stiftshütte noch nicht gebaut war:

➔ *2. Mose 33,7-11 lesen*

Das Zelt stand ausserhalb des Lagers. Nimm dir immer wieder Zeit, um in deinem Alltag eine Pause einzulegen und das Zelt der Begegnung für dich aufzustellen. Immer wenn du ins Zelt der Begegnung kommst, immer wenn du mitten in deinem Alltag die Begegnung mit Gott suchst, dann verwirklicht sich schon ein Teil dieser grossen Vision Gottes! Du bist Teil davon, hier und heute! Ist das nicht genial?

Fazit: Beten heisst: Gott begegnen! Es geht um die Begegnung mit Gott! Das ist absolut zentral. Das ist das zentrale Anliegen Gottes, sein Antrieb, seine Vision! Das macht ihm Freude! Das ist es, worum es in christlichen Glauben geht: Gott will uns begegnen (bei uns wohnen) und wir Menschen sind eingeladen, diesem Gott zu begegnen. Und aus dieser Begegnung heraus unser Leben zu leben (unseren Alltag, unser Leben überhaupt zu gestalten)! Deshalb nimm dein Zelt mit. Schaffe Raum in deinem Alltag, um Gott zu begegnen – immer wieder.

---

© Chrischona Stammheim, 2021  
www.chrischona-stammheim.ch  
Kontakt: daniel.ott@chrischona.ch